

Kantonsrat

Mehr Geld für die Gleichstellung

Auch künftig soll sich in Zug eine Kommission um die Gleichstellung kümmern. Neu sollen aber auch die Männer vertreten sein.

VON CHARLY KEISER

Bislang hiess sie «Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann». Neu soll sie nun aber «Kommission für Chancengleichheit von Frau und Mann» genannt werden. Dies schreibt der Regierungsrat in seinem Antrag an den Kantonsrat.

Wie die Namen verraten, geht es in der Vorlage der Regierung um Diskriminierung und Gleichberechtigung: 1992 wurde im Kanton Zug – auf vier Jahre befristet – das Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann eingeführt. Dessen beantragte Weiterführung scheiterte 1995 im Rat. Und dies nach einer emotional geführten Debatte. Ein Vorstoss zur Forderung nach einer verwaltungsexternen Kommission wurde kurz darauf eingereicht und als erheblich erklärt. Im November 1998 beschloss der Kantonsrat die Bildung einer Kommission, die auf vier Jahre befristet war und die letztmals im Mai 2006 um vier Jahre verlängert wurde.

Längere Dauer

Auf acht Jahre befristet soll nun, gemäss der regierungsrätlichen Vorlage, deren Nachfolgerin mit dem neuen Namen sein. Denn Chancengleichheit brauche Zeit, begründet der Regierungsrat die Dauer. Dies sei das Minimum, um langfristige Projekte an die Hand zu nehmen und um ein verlässlicher Partner für Dritte zu sein.

Die Gleichstellung habe sich in den letzten Jahren in manchen Bereichen verbessert, schreibt die Regierung wei-



«Ich bin grundsätzlich für Transparenz.»

CHRISTINE BLÄTTLER,
KOMMISSIONSPRÄSIDENTIN

ter. So sei mit der Einführung von Blockzeiten, Mittagstischen und Randstundenbetreuung im Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf einiges erreicht worden. Dies sei zudem vor allem aufgrund der Sensibilisierungsarbeit der Gleichstellungskommission er-

reicht worden. «Das ist sehr sinnvoll», lobt die Vertreterin der Frauenzentrale und Präsidentin der Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann, Christine Blättler, die achtjährige Dauer. «Wir haben bislang viel Zeit damit verloren, alle drei Jahre wieder einen Antrag zu stellen.» Die Arbeit sei wichtig, und das Ziel sei noch lange nicht erreicht.

Aktionsplan

Auch die Regierung sieht weiterhin Handlungsbedarf: So bestünden insbesondere noch erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Chancengleichheit in der Bildung und bei der Berufswahl. Darum hat die Kommission für die Legislaturperiode 2011 bis 2014 einen Aktionsplan erarbeitet. Gemäss dem Plan soll die Chancengleichheit schwerpunktmässig und mit gezielten Massnahmen in den Bereichen Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Bildung und Jugendliche, sowie in allgemeinen Gleichstellungsfragen gefördert werden.

Wie schon bisher soll die Kommission unabhängig von der Verwaltung sein. Mit dem Einsitz von Männer-Zug steigt zudem die Zahl der Mitglieder auf zehn. Die Kommission soll nach wie vor aus Vertretern der Sozialpartner, der politischen Parteien sowie Organisationen, die sich mit der Chancengleichheit befassen, zusammengesetzt sein.

EXPRESS

- ▶ 80 000 Franken sollen für die Kommissionsarbeit und das Sekretariat bezahlt werden.
- ▶ Die Beiträge für Projekte sollen pro Jahr zusätzlich bis 160 000 Franken kosten.

Aufteilung der Beiträge

Mit dem heutigen jährlichen Total- und Höchstbeitrag von 100 000 Franken kann der Auftrag nicht erfüllt werden, führt die Regierung im Antrag weiter aus. Sie verlangt darum einen künftigen jährlichen Fixbetrag von 80 000 Franken für die Kommissionsarbeit und das Sekretariat. Der jährliche Beitrag für Projekte und Finanzhilfen an Dritte soll zusätzlich 160 000 Franken betragen. Allerdings stellt der Betrag für den Regierungsrat «die oberste Grenze dar», und er will darum den Aktionsplan «kritisch beurteilen».

Mit der geplanten Aufteilung ist Christine Blättler «sehr zufrieden». Aber sie ist skeptisch: «Bislang ist noch kein Geschäft im Bereich der Gleichstellung im Kantonsrat durchgewunken worden.» Sie verteidigt die regierungsrätliche Idee: «Die Aufteilung macht transparent, und ich bin grundsätzlich für Transparenz.»